

Judith, dem Schwiegersohn Wiprecht und ihren Kindern⁸. Weiterhin strittig bleibt allerdings der Eintrag *Waldizlaus dux patruus fundatricis nostre*, in dem entweder der böhmische Herzog Vladislav I. († 1125) oder der Verwandte von Vratislav und Judith von Groitzsch, der polnische Herrscher Władysław Herman († 1102), gesehen wird⁹. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, dass sich hinter diesem Verstorbenen der spätere polnische Herzog Władysław der Vertriebene verbirgt, der einigen Berichten zufolge 1159 gerade in Pegau begraben wurde¹⁰.

Die Todesdaten der Přemysliden gibt das Nekrologium von der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert überwiegend genau wieder. Überdies hat der damalige Kopist direkt Gedenkeinträge benutzt, die spätestens in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, unmittelbar nachdem die přemyslidischen Herzöge gestorben waren, entstanden sind. Von diesem ursprünglich illuminierten Nekrologium ist ein Fragment erhalten, aufbewahrt in der Wiener Nationalbibliothek¹¹. Freilich handelt es sich nicht um das einzige Fragment. Ein Bruchstück von zwei Folien aus einem weiteren Nekrologium findet sich in der Universitätsbibliothek Leipzig; dies sind im 13. Jahrhundert verfasste Nekrologeinträge, verbunden mit einem Kalendarium¹². Dadurch wird die Problematik weiterer böhmischer Spuren im Kloster Pegau erkennbar. In den dortigen Kalendarien finden wir nämlich böhmische Heilige. Auf einem der erhaltenen Blätter des erwähnten Kalendariums erscheint der hl. Adalbert¹³. Herzog Wenzel finden wir wiederum in einem Kalendarium, das in eine Pegauer Handschrift kopiert wurde, in welche die Benediktiner an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert die bereits genannten Nekrologeinträge über die Přemysliden notierten.

8) Universitätsbibliothek Leipzig, Ms. 848, fol. 86v, 87r, 94v, 95r, 95v, 96r, 96v, 102r, 108r, 108v, 113v, 114r, 114v, 121v, 122r, 130r, vgl. REITINGER, Nekrologia (wie Anm. 7) S. 379–383, 386–390, 394–398.

9) Universitätsbibliothek Leipzig, Ms. 848, fol. 101v; vgl. REITINGER, Nekrologia (wie Anm. 7) S. 383–386. Die zweite Möglichkeit lehnt Grzegorz PAC, *Kobiety w dynastii Piastów. Rola społeczna piastowskich żon i córek do połowy XII wieku – studium porównawcze* (2013) S. 369 Anm. 210, ab.

10) Kronika Polska, hg. von Ludwik ĆWIKLIŃSKI, *Monumenta Poloniae historica* 3 (1878) S. 578–656, S. 633.

11) Österreichische Nationalbibliothek Wien, Cod. 135, fol. 1r–2v; ferner REITINGER, Nekrologia (wie Anm. 7) S. 398–411.

12) Universitätsbibliothek Leipzig, Ms. 345, fol. 1r–2v. Informationen über den Kodex selbst liefert Rudolf HELSSIG, *Die lateinischen und deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig I.1. Die theologischen Handschriften* (Ms 1–500) (1995) S. 502–504.

13) Universitätsbibliothek Leipzig, Ms. 345, fol. 1r.